

„Zirkus-Löwen sind entspannt wie in der Serengeti“

Löwen, Elefanten und Tiger in Zirkussen sind glücklicher als ihre Artgenossen im Zoo, sagt der Freiburger Verhaltensbiologe Immanuel Birmelin und erklärt, warum er ein Wildtierverbot für falsch hält

Herr Birmelin, was halten Sie von einem Wildtierverbot in Zirkussen?

Davon halte ich überhaupt nichts, weil es gegen das Wohlbefinden der Tiere ist. Nehmen wir an, man würde dem Circus Krone, der sechs Elefanten hat, verbieten, diese zu halten, weil man von Tierquälerei ausgeht. Dann geschieht genau das, was früher immer mit den Eisbären passiert ist. Sie werden verkauft und landen in Spanien oder in einem anderen europäischen Land, im schlimmsten Fall in Russland oder China. Unsinnig ist ein solches Wildtierverbot auch aus einem anderen Grund: Nach dem Washingtoner Artenabkommen dürfen Elefanten und Nashörner gar nicht mehr nach Europa eingeführt werden. Es gibt also gar keinen Nachwuchs für diese Tiere. Nashörner gibt es, soweit ich weiß, nur noch zwei in Deutschland, Elefanten noch so um die 20.

Wie lange lebt ein Elefant?

45, 50 Jahre. Aber da die meisten schon 30, 40 Jahre alt sind...

...verstehen Sie diesen Verbotsvorstoß nicht...

So ist es. Bei der Diskussion über das Verbot von Wildtieren im Zirkus fällt auf, dass Wissenschaftler, die sich mit Löwen, Tigern und Elefanten in der Manege beschäftigen, in der Regel kein Problem mit ihnen haben. Eine britische Forschergruppe des Cambridge Biologen Sir Patrick Bateson hat im Auftrag der britischen Regierung geprüft, ob man die Haltung von Wildtieren im Zirkus verbieten sollte und kam zu dem Ergebnis, dass dafür kein Grund besteht. Craig Parker, einer der führenden Löwenforscher, fand heraus, dass sich an der Körperbehaarung der Löwen zeigt, wie gesund sie sind. Danach strotzen die Löwen beim Circus Krone mit ihrer langen glänzenden Mähne nur so vor Gesundheit.

Können Elefanten im Zirkus ein problematisches Verhalten entwickeln?

Die Tierschützer halten die Tiere offensichtlich für dumm. Doch wie der

Mensch finden sie das größte Glück in dem, was sie erleben. Elefanten sind hochintelligente Tiere. Ich habe mehr als 1000 Stunden mit Elefanten in der freien Natur verbracht und Hunderte Stunden im Zirkus. Im Zirkus können sie problematisch werden, denn sie haben eine schwierige Sozialstruktur. So kommt es vor, dass die Tiere sich ein paar Jahre ganz gut verstehen und dann plötzlich nicht mehr. Sie kriegen Krach und müssen dann ausweichen können. Das versucht man natürlich im Zirkus. Aber wenn man eine Gruppe hat, die sich über Jahre versteht, dann gibt es keinen Grund, sie auseinanderzureißen. Die Dompteure sind sehr einfühlsam und vor allem große Tierkenner und -freunde. Im Zirkus habe ich eine einzigartige Mensch-Tier-Kommunikation erlebt. Diese Leute lieben ihre Tiere und die Tiere sie.

Was verstehen Sie unter artgerechter Haltung?

Dass ich einen Löwen nicht an den Nordpol bringe, ist selbstverständlich, das wäre nicht artgerecht. Aber ein Elefant, Löwen und andere Raubtiere können sich an die unglaublichsten Lebensbedingungen gewöhnen. Wichtig ist, dass das Tier sich wohlfühlt und dass der Tierlehrer die Persönlichkeit seines Tieres kennt und sie respektiert. Er weiß, wann sein Tier Angst hat, wann es neugierig ist oder verschmust.

Tierschützer kritisieren die mangelnde Bewegungsfreiheit der Tiere und die reduzierten Sozialkontakte im Zirkus.

Richtig. Das gibt es bei Elefanten, die einzeln aufgewachsen sind. Das ist eine alte Erbsünde, wenn man so will, und da haben die Tierschützer auch in einem gewissen Sinn recht. Man hätte die Elefanten damals nie einzeln verkaufen dürfen. Aber wenn Sie einen Elefanten mehrere Jahre alleine gehalten haben, können Sie ihn nicht mehr vergesellschaften. Sie können ein Gehege noch so groß bauen, nach ein paar Tagen kennt der Elefant dort jedes Stöckchen. Er langweilt sich zu Tode. Lernen und Training im Zirkus ist für die Tiere sehr wichtig. Beobachtet man die Trainer von Sonni Frankello, wie sie die Elefanten fit machen und sie unterhalten, dagegen sind die Tiere in den schönsten Zoos bedauernswerte Kreaturen.

Aber wenn ein Elefant in der Manege Kopfstand macht, ist das doch auch

nicht artgerecht, oder?

Ich habe Elefanten in Afrika beobachtet, die im Wasser das Gleiche machen wie bei uns im Zirkus. Es gibt Aufnahmen aus Asien, die zeigen, wie ein Elefant auf einem Bein steht und sich die ganze Zeit um die eigene Achse dreht. Sie sind viel gelenkiger, als wir es uns vorstellen können. Und die Tiere sind wirklich anpassungsfähig. Haben Sie erst einmal Vertrauen zu einem Menschen gefasst, dann ist das für sie das Höchste. Dian Fossey hat das mit freien Gorillas vorgeführt, auch Jane Goodall hat mit Schimpansen gelebt und George Adamson hat eine junge Löwin ein Jahr lang aufgezogen, deren Mutter erschossen worden war. Dann brachte er das Tier zurück, und es dauerte ein halbes Jahr, die Löwin ins Rudel einzugewöhnen. Wissen Sie, was passiert ist? Als sie Kinder gekriegt hat, hat sie ihm die Löwenbabys ins Zimmer gelegt.

Sie sind ja vor einigen Jahren nach Monaco gefahren, um zu prüfen, ob Zirkustiere beim Transport unter erhöhtem Stress leiden. Wie haben Sie den Gegenbeweis angetreten?

Der Raubtiertrainer des Circus Krone, Martin Lacey, hat eine solch enge Bindung zu den Tieren, dass er ihnen unbesorgt ins Maul fassen kann. Bei zehn Löwen hat er eine Speichelprobe genommen. Wir haben nachweisen kön-

nen, dass der Cortisolwert, also das Stresshormon vor, während und nach einer sehr langen Reise von Monaco nach München bei den Zirkus-Löwen sich nicht von dem der Tiere in freier Wildbahn unterscheidet. Wir fanden heraus, dass die Zirkus-Löwen genauso entspannt sind wie in der Serengeti. Zirkuslöwen bewegen sich ein Prozent mehr als in der freien Natur. Löwen schlafen 18 bis 20 Stunden. Außer den Tierschützern weiß das eigentlich jeder.

Gibt es Fälle, wo Tiere in Gefangenschaft pathologisches Verhalten entwickeln?

Ja, immer dann, wenn man schlecht mit ihnen umgeht.

Was heißt das konkret?

Wissen Sie, warum ich mich über das Verbot aufrege? Weil es ungerecht ist: Papageien sind auch Wildtiere, die sowohl im Zirkus als auch von Privatleuten gehalten werden. Wenn ich mir die Papageienhaltung in Deutschland in privaten Haushalten angucke und die im Zirkus – dann schauen Sie mal im Circus Krone, wo die Vögel frei rumfliegen dürfen. Haben Sie mal einen Papagei im Haus gesehen, der in einem kleinen Käfig hockt, der fliegt? Das ist ganz selten. Ich war wirklich oft Gutachter für die Staatsanwaltschaft in Offenburg. Den Privatleuten verbietet man das nicht. Das finde ich sehr ungerecht.

Bei der Tiger-Show von Siegfried und Roy in Las Vegas wurde Roy 2003 schwer verletzt. Was war passiert?

Ich kenne Siegfried und Roy persönlich. Roy hatte einen unglaublichen Kontakt zu seinen Tieren. Er hat mit dem Tiger gespielt, doch aus Versehen das Mikro angeschaltet und es ihm spielerisch vor die Schnauze gehalten. Der Tiger brummte ein bisschen und hörte sich plötzlich acht- bis zehnfach verstärkt über die Lautsprecher. Da hat er Angst gekriegt und zugebissen.

Gibt es Tiere, die nicht in die Manege gehören?

Ja, Schimpansen. Bei ihnen müsste man einen Riesenaufwand betreiben, um sie intellektuell zu fördern. Außerdem sind ihre Sozialstrukturen sehr kompliziert. Auch Bären sind keine Tiere für den Zirkus. Sie sind so neugierig. Doch Löwen und Tiger zu halten ist leichter als einen Bernhardiner.

FRAGEN: BIRGIT HOFMANN

Zur Person



Immanuel Birmelin, 71, (mit Hund Balu) ist ein international bekannter Verhaltensbiologe, der sich seit über 30 Jahren mit der Erforschung von Haus-, Zoo- und Zirkustieren beschäftigt. Er war Mitglied der Fachgruppe für Verhaltensforschung der Deutschen Veterinärmedizinischen Gesellschaft e.V. Außerdem ist er als Sachverständiger für artgerechte Tierhaltung tätig, berät bei Tierfilm-Produktionen und hat 50 Filme mit dem Wissenschaftsjournalist Volker Arzt gedreht. (ink)



Die Filme „Wenn Tiere reden könnten“, „Hund oder Katze – wer ist klüger“: www.suedkurier.de/plus